

von Florin Zai

Die faszinierende Reise durch die Welt von Susanne Hauser begann vergangenes Wochenende mit der Vernissage. Kurator Guido Baumgartner gab zusammen mit der Künstlerin eine Einführung in deren Werk. Ein wesentlicher Teil davon sind die «Planets». Mit roten, blauen, grünen und schwarzen Kugelschreiberstrichen auf weissem Papier gelang es Hauser, 53 Planeten zu erschaffen. Jeder davon ist individuell und detailreich. Im Gesamtbild fügen sich die Planeten zu einem bunten Universum zusammen.

Welten entstehen

Bei näherer Betrachtung jedes einzelnen Planeten kann man der Fantasie freien Lauf lassen. So verschwimmen die Linien zu einer Landschaft, die an Berge, Täler, Küsten und Meere denken lässt. Vor allem aber entsteht Platz zum Philosophieren. Alleine der Titel der Ausstellung «Dialogues with Time and Infinity» lässt darauf schliessen, dass in Hausers Werk genau die Auseinandersetzung mit der Kunst sehr zentral ist. Die Künstlerin stellte ihre Planeten bereits 2012 unter dem Titel «Planets... we are not alone» an der Biennale in Dublin aus.

«Flowers» ist der Titel eines weiteren Teils von Hausers Ausstellung. Blumen sind zerbrechlich, sie gedeihen und sie zerfallen. Doch unter Umständen können sie nicht wachsen und die Blüten entfalten sich nicht. Mit dieser Metapher möchte die Kunstschaaffende auf die prekären Verhältnisse bezüglich Kinderarbeit in Fabriken aufmerksam machen. Diese kennt sie selber aus ihrer Kindheit, als Kinderarbeit in den Glarner Textilfabriken noch gängig war. Hauser unterstreicht den Aspekt der Textilindustrie zudem mit einem 20 Meter langen Satinband, auf dem ihre Blumen erblühen. Der Bezug zum Textilien kommt auch in den Werken unter dem Titel «Silk» zum Aus-



Blüte trifft Textil: Mit ihrer Kunst möchte Susanne Hauser unter anderem die Problematik der Kinderarbeit aufgreifen.

Bild Florin Zai

Ein Universum fürs Museum bickel

Die Ausstellung des Museum bickel entführt in ferne Welten. Mit «Dialogues with Time and Infinity» hat Susanne Hauser nicht nur einzigartige Planeten erschaffen, sondern erzählt auch Mystisches, Märchenhaftes und Problematisches.

druck. Diese sind inspiriert von alten Seidenschnittmustern.

Unerklärliches sichtbar machen

Mit «Märchen, Mythen» lehnt sich Hauser ebenfalls an Relikte aus ihrer Familie an. Mit hier eher organischen Formen versehenen Tuschezeichnungen bringt die Künstlerin Figuren aus Märchen, Mythen und Sagen zum Leben. Damit will sie das Übernatürliche, das Unfassbare visualisieren und greifbar machen. Dies gelingt ihr auf eine sehr schlichte und dezente Weise, die Raum für Interpretationen und Fantasie lässt. Abstrakt und doch erkennbar erheben sich die Gestalten in den Bildern, wobei durch deren Gestik, Ästhetik, Farbe und Form eine Geschichte erzählt wird.

Farbe und Form weisen auch die Werke aus der Reihe «Oceans» reichlich auf. Unterwasserwelten zeigen ähnlich wie die Märchen und Mythen, dass es etwas gibt, was dem menschlichen Auge verwehrt bleibt. Hauser greift hier das Mystische einerseits, aber auch das Gesellschaftliche andererseits auf. Durch Meere entstehen Interessenskonflikte, Grenzen und Barrieren, die es zu überwinden gilt. Neben dem und der Faszination für das Unbekannte wurde Hauser auch von ihrer Reiselust inspiriert.

Gemäss ihrer Aussagen ist sie begeistert vom Reisen, lernt gerne neue Welten kennen und lebte selbst eine Zeit lang in New York.

Beim Apéro, der nach der Vernissage stattfand, konnten die Besuche-

rinnen und Besucher nochmals mit dem Kurator, der Künstlerin und anderen Kunstinteressierten in Kontakt treten.

Zu Hausers Ausstellung erscheint ein Buch, ebenfalls mit dem Titel «Dialogues with Time and Infinity». Darin wird das Werk der Künstlerin umfassend vorgestellt und mit einem Text von Judith Annaheim erläutert. Am Samstag, 17. Oktober, findet ab 11 Uhr die Buchvernissage im Museum bickel statt. Darauf folgen ein reichhaltiger Brunch sowie eine Führung mit der Künstlerin und dem Kurator. Der Eintritt beträgt 20 Franken.

Hausers Kunst ist noch bis am 29. November im Museum bickel zu sehen und eröffnet dem Publikum bis dahin bezaubernde neue Welten.